



## Schomacker übergibt Spende an Kinderhospiz Löwenherz

Eine großzügige Spende in Höhe von 500 Euro übergab der ehemalige Landesjugendleiter des Nordwestdeutschen Schützenbundes, Horst Schomacker, am „Tag der offenen Tür“ an das Kinderhospiz Löwenherz in Syke. Das Abschiedsgeschenk für seine langjährige Tätigkeit als Jugendleiter im Landesverband hatte er vom Jugendvorstand sowie dem Jugend- und Sportausschuss des NWDSB erhalten. „Es freut mich, dass ich mit diesem Geschenk helfen kann“, so Horst Schomacker.



**Horst Schomacker übergibt den Scheck Edda Oltmann, der Mitarbeiterin des Kinderhospiz Löwenherz.**

Die Verbindung zum Kinderhospiz bestand seit der Spendenaktion „Schutzengel für Löwenherz“, die der Jugendvorstand im Jahr 2006 durchführte. „Noch heute erinnern wir uns an die kleinen, selbst gebastelten Engel“, sagte Edda Oltmann, Mitarbeiterin im Hospiz, bei der Übergabe. Im Kinderhospiz Löwenherz werden unheilbar kranke Kinder und Jugendliche gemeinsam mit ihren Familien aufgenommen und erhalten hier liebevolle Unterstützung, sodass die Familie anschließend gestärkt und mit neuen Kräften wieder nach Hause zurückkehren können. Kranke Kinder können hier auch ihre letzten Lebenstage verbringen und die Familien auf dem Weg des Abschiednehmens begleitet.

# Auch in 2009

## sind die Rollen klar verteilt

**E**s ist das Jahr danach. Die Olympischen Spiele von Peking sind Vergangenheit, sind Geschichte. Die dort Medaillen gewonnen haben, können noch von ihren Meriten zehren. Das trifft in diesem Monat besonders auf Manuela Schmermund zu. Zum zweiten Mal nach 2005 hat sie bei unserer Leserwahl „Schütze des Jahres“ gewonnen, diesmal sogar mit großem Abstand. Das ist eine besondere Auszeichnung für die Rollstuhlfahrerin, die 2008 in Peking bei den Paralympics Silber mit dem Luftgewehr gewann. Es ist zugleich eine besondere Anerkennung für die Leistung dieser behinderten Sportschützin, aber auch der Behinderten insgesamt, die dem Sport nachgehen. Die DSZ-Leser haben einmal mehr ein besonderes Gespür bewiesen.



Das ist deshalb besonders spannend, weil im nacholympischen Jahr die ersten Weichen in Richtung London 2012 gestellt werden. Dabei haben die Routiniers den Neuen ein wenig Luft gelassen, denn Stars wie Munkhbayar Dorjsuren, Sonja Pfeilschifter oder Barbara Lechner verzichteten auf die Teilnahme oder verpassten die EM. Neue Ausrüstung, neue Ausrichtung, eine längere Pause nach der Anspannung vor und während der Spiele – normale Vorgänge.

Es zeigte sich einmal mehr, dass die Vorbilder auch Nachahmer erzeugen. Bei den Gewehrfrauen ist die Leistungsdichte auch ohne Pfeilschifter und Lechner groß und hoch, auch im Bereich Luftpistole ist das Niveau im weiblichen Bereich höher. Die Männer hinken etwas hinterher. Die Antwort auf die Frage nach der Ursache fällt erstaunlich aus, gerade in Zeiten, wo Deutschland eine Bundeskanzlerin hat, in der Frauen die Geschicke auch in der Wirtschaft mitbestimmen. Doch noch

## Die Frauen entscheiden sich eher ganz für den Leistungssport.

immer sind es eher die Frauen, die sich für den Leistungssport entscheiden, mit Haut und Haaren. Sie willigen eher ein, in die Sportförderkompanie der Bundeswehr einzutreten oder den neuen Weg, den die Bundespolizei bietet, einzuschlagen.

Damit jedoch verzichten sie automatisch auf eine berufliche Karriere. Denn wenn sie die Förderkompanie beim „Bund“ etwa verlassen, haben sie es in ihrem zivilen Beruf nicht weit gebracht. Dann fehlen Berufsjahre und Erfahrungen, die sich auf dem Gehaltszettel niederschlagen. Die Männer setzen da eher auf die berufliche Laufbahn, mit dem Gedanken im Hinterkopf, irgendwann eine Familie ernähren zu müssen. Kein Mann aus dem EM-Team ist in der Sportförderkompanie. Sie versuchen, als Amateure und mit Training nach Feierabend den Anforderungen von zwei Seiten gerecht zu werden. Kein Wunder bei diesen Voraussetzungen, dass die Bundestrainer größere Erwartungen Richtung EM in ihre Frauen setzen.

In diesem Sinne wünscht Ihnen viel Spaß bei der Lektüre

Harald Strier